

Keller, Gottfried: Prolog (1854)

- 1 Man sagt, daß in der Völkerschlacht,
- 2 Wo donnern Stück und Wagen,
- 3 In schmelzenden Gesanges Pracht,
- 4 Als wär der schönste Lenz erwacht,
- 5 Die Nachtigallen schlagen.

- 6 In Busch und Baum die Schlacht entlang,
- 7 Verborgten in den Wettern,
- 8 Wetteifernd mit Drommetenklang
- 9 Und der Gefallnen Wehgesang,
- 10 Hört man die Triller schmettern.

- 11 Sie halten den Streit für Frühlingslust,
- 12 Den Tod für holdes Minnen,
- 13 Sind keiner Sorge sich bewußt –
- 14 Da fährt das Blei durch ihre Brust
- 15 Und reißt das Nest von hinnen.

- 16 So war's, als des Jahrhunderts Tor
- 17 Aufsprang mit ehrnen Pforten,
- 18 Ein roter Morgen trat hervor,
- 19 Mit ihm ein endlos langer Chor
- 20 Von blutenden Kohorten.

- 21 Was tausendjährig, sank in Staub
- 22 Wohl unter ihren Schritten,
- 23 Und Glück und Staub des Cäsars Raub,
- 24 Er selber dann wie falbes Laub
- 25 Knirscht' unter des Siegers Tritten. –

- 26 Da saß ein stiller Mann im Land,
- 27 Dem war Gewalt gegeben,
- 28 Zu wirken mit gefeierter Hand

29 Ein tausendtönig Zauberband
30 In das empörte Leben.

31 Er goß des Wohllauts süßen Wein
32 Aus über die Wogenheere;
33 Mocht noch so laut die Brandung schrein,
34 Doch stärker klang sein Spiel darein,
35 Wie Orgelton am Meere.

36 Nicht sorglos wie die Nachtigall
37 Hat er sein Lied gesungen;
38 Es war der großen Klage Schall,
39 Die Menschenherz und weites All
40 Geheimnisvoll durchdrungen.

41 Der Klage, die mit höchster Kraft
42 In Freude dann sich wendet
43 Und die, den Sternen kühn entrafte,
44 Den letzten Kranz der Meisterschaft
45 Dem sel'gen Sängern spendet.

46 Vorüber zogen hundert Jahr,
47 Seit er ans Licht geboren;
48 Hin ist die Welt, die mit ihm war –
49 Noch wandeln seine Sterne klar
50 Im Äther unverloren.

51 Noch hallt sein unsichtbares Haus
52 Und klingt von Meer zu Meere,
53 Und wieder haust des Sturmes Graus,
54 Geharnischt führt der Tod hinaus
55 Zahllose Völkerheere.

56 Ein Cäsar liegt – mit goldner Zier
57 Wird sich der Deutsche krönen;

- 58 Sein Donner grollt – doch ferne hier
59 In goldnem Frieden lassen wir
60 Des Zaubrers Lied ertönen.

(Textopus: Prolog. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51129>)